

Neue Studien der Freien Universität Berlin zeigen:

Hypokalzämie

Ein unverändert verbreitetes Problem in deutschen Milchkuhbeständen

Milchfieber oder Hypokalzämie ist eine Stoffwechselstörung, die zu Fruchtbarkeitsproblemen, deutlich reduzierter Milchleistung und höheren Merzungsraten führt. Die größten Kosten verursacht die subklinische Form mit nicht festliegenden Kühen, hier besteht durch strategische Vorbeugemaßnahmen hohes Einsparpotential.

In aktuellen Studien der Tierklinik für Fortpflanzung der FU Berlin wurde bestätigt, wie häufig klinische und subklinische Hypokalzämie noch immer in deutschen Milchviehbetrieben vorkommt^{1,2}.

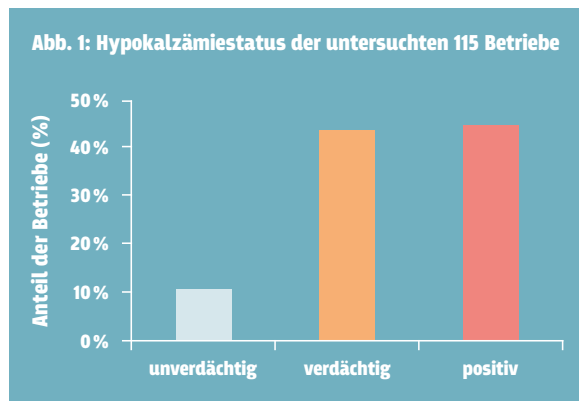


Hypokalzämie

Ein unverändert verbreitetes Problem in deutschen Milchkuhbeständen

Hypokalzämie ist weit verbreitet¹

44% der untersuchten Betriebe wurden als verdächtig, **45%** als von Milchfieber betroffen eingestuft. (Abb. 1)



41% der Kühe waren von subklinischer Hypokalzämie und **7%** von klinischem Milchfieber betroffen.

Ab der zweiten Laktation steigt das Risiko für Hypokalzämie deutlich an.

Die Folgen: Fruchtbarkeits- und Milchleistung sinken, das Merzungsrisiko steigt massiv an²

Kühe mit niedrigen Kalziumkonzentrationen im Blut hatten eine von **109** auf **143** Tage verlängerte Günstzeit.

Kühe mit Hypokalzämie hatten ein um **69%** erhöhtes Risiko, den 60. Laktationstag nicht zu erreichen.

Milchkühe mit Hypokalzämie hatten in den ersten drei Milchleistungsprüfungen eine im Mittel um **2,2kg/Tag** reduzierte Milchleistung.

www.bovicalc.de
www.tiergesundheitundmehr.de

Kostenfalle subklinische Hypokalzämie³

Die Kosten für einen klinischen Milchfieberfall liegen bei ca. **265 €** pro Kuh, die Kosten für einen subklinischen Fall bei **110 €** (Kosten für Therapie, Leistungsabfall und vorzeitige Abgänge). Durch das häufige und oft nicht bewusste Vorkommen von subklinischer Hypokalzämie bei nicht festliegenden Kühen entstehen die Hauptkosten der Erkrankung: Hier gibt es deutliches Einsparpotential.

Bei 7% klinischen und 41% subklinischen Milchfieberfällen ergeben sich in einem Betrieb mit 250 Kühen jährliche Kosten von knapp 16.000 €.

Orale Kalziumgabe ist die häufigste Prophylaxemaßnahme²

57% der Betriebe hatten überhaupt kein Vorsorgekonzept.

Mit **35%** war die orale Gabe von Kalzium (z.B. als Bovicalc® Bolus) die wichtigste Prophylaxestrategie.

9% der Betriebe fütterten saure Salze in der Ration der Vorbereiter.

Schlussfolgerungen und Empfehlung

Ein großer Teil der Kühe hat nach dem Kalben ein hohes Hypokalzämie Risiko. Die Kosten entstehen zu einem großen Teil durch die subklinische Form.

Bei der Mehrzahl der untersuchten Betriebe ist bislang keine systematische Vorsorgestrategie etabliert.

Strategische Vorbeugemaßnahmen wie die standardmäßige Gabe von oralem Kalzium für alle Kühe ab dem 2. Kalb (z.B. als Bovicalc® Bolus) sollten etabliert werden, um so die Fruchtbarkeit und Tiergesundheit nachhaltig zu verbessern. Sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt!

Quellen:
1: Venjakob, P.L. et al. (2017): Hypocalcaemia – cow-level prevalence and preventive strategies in German dairy herds. J. Dairy Sci. 100: 9258-9266
2: Venjakob, P.L. et al.: Association of postpartum hypocalcaemia with early-lactation milk yield, reproductive performance, and culling in dairy cows. J. Dairy Sci. 101:9396-94
3: Vet-Consult 01/2019. „Milchfieber besser vorbeugen“